

Aus der Tätigkeit der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden : vom 1. November 1990 bis 31. Oktober 1991

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Badener Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **67 (1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUS DER TÄTIGKEIT DER VEREINIGUNG FÜR HEIMATKUNDE DES BEZIRKS BADEN

VOM 1. NOVEMBER 1990 BIS 31. OKTOBER 1991

Das etwas abgewandelte Schlagwort «global denken – lokal fühlen» passt meiner Meinung nach gar nicht schlecht zum Heimatbegriff der Zukunft; man besinnt sich gleichzeitig auf die kleineren und grösseren Einheiten – auf der einen Seite das Dorf, das Stadtquartier, die Region, auf der anderen Seite Europa, die Welt. Reine Nationalstaaten sind «out», weil es so aussieht, als ob sie für die Lösung der grossen Probleme der Zukunft, die ja alle «grenzüberschreitend» sind, wie auch für die Realitäten der Wirtschaft, der Medien, der Kultur, des Verkehrs usw., je länger je weniger tauglich sind. Wir alle kennen das Bild von der Welt, die zum Dorf zusammenwächst. Welche Resultate dieser Trend zu grösseren Einheiten bringen wird, muss sich allerdings erst noch zeigen!

Trotzdem wird das gefühlsmässige Bedürfnis nach heimatlicher Vertrautheit wahrscheinlich für alle bestehen bleiben. Was immer auch «Heimat» bedeuten mag: auch in der Zukunft werden die Menschen wohl eine brauchen... In diesem Zusammenhang möchte ich den Blick ausnahmsweise einmal global ausschweifen lassen und an dieser Stelle «Heimat» von weit ausserhalb unserer Erde betrachten, durch die Augen verschiedener Astronauten nämlich:

«Du setzt dich in ein Raumschiff, und zehn Minuten später stösst du durch die Luftschicht, hinter der das Nichts ist. Der endlose Ozean des Himmels, der uns das Atmen ermöglicht und uns vor abgründiger Weite und Tod schützt, hat sich als ganz zartes Häutchen erwiesen.» Kosmonaut Schatalow, UdSSR.

«Eine Wolke über der Sahara wurde von Luftströmungen bis zu den Philippinen getrieben, wo sie als Regen niederging. Da habe ich begriffen, dass wir alle im selben Boot sitzen!» Kosmonaut Kowalenko, UdSSR.

«Ich mache mir Sorgen, wenn der russische Kosmonaut erzählt, dass die Atmosphäre über dem Baikalsee genauso verschmutzt ist wie über Europa. Und wenn der amerikanische Astronaut erzählt, dass er vor fünfzehn Jahren viel klarere Industriefotografien machen konnte als heute...» Astronaut Messerschmid, USA.

«Es spielt keine Rolle, in welchem See du Verschmutzungen entdeckst, in welchen Ländern du Waldbrände bemerkst oder über welchem Kontinent ein Wirbelsturm entsteht. Du bist Hüter der ganzen Erde!» Kosmonaut Artjuhin, UdSSR.

«Im Weltraum erkannte ich, dass der Mensch die Höhe braucht, um die Erde, die so vieles durchlitten hat, besser zu verstehen und manches zu erkennen, was aus der Nähe nicht wahrgenommen werden kann. Nichts, was wir tun, darf der Natur schaden.» Kosmonaut Pham Tuan, Vietnam.

«Ein chinesisches Märchen erzählt von den Männern, die ausgeschickt wurden, einem jungen Mädchen etwas Böses anzutun. Als sie aber sahen, wie schön es war, waren sie dermassen gerührt, dass sie statt dessen seine Beschützer wurden. Ebenso erging es mir, als ich die Erde erblickte: Ich konnte sie fortan nur noch lieben und bewahren.» Astronaut Gangjung Wang, USA/China.

«Ich sah riesige Wälder, die sich über mehrere Grenzen hinweg erstreckten und die Weite eines Ozeans, der die Küsten verschiedener Kontinente berührte – Gemeinsamkeit und wechselseitige Abhängigkeit. Wir sind *eine* Welt!» Astronaut Bartoe, USA.

«Nirgendwo sonst kannst du so von Ehrfurcht erfüllt werden von dem Gedanken, dass die Erde nur einer von unzählig vielen Planeten ist.» Astronaut Grissom, USA.

Ein Rückblick auf die Exkursionstätigkeit des verflossenen Jahres:

25. November 1990: Jahresversammlung in Oberrohrdorf. Nach den ordentlichen Traktanden hält Dr. Felix P. Jaecklin, Ennetbaden, einen Diavortrag mit dem Thema: «Die geologische Situation in der Grossregion Baden und die Auswirkungen auf das Bauen.»

3. März 1991: Besuch des Zürcher Zoos, unter gartenarchitektonischen Gesichtspunkten, mit Albert Zulauf, Nussbaumen.
7. April 1991: Exkursion in die Stadt Luzern, unter Führung von Joseph Galliker, Luzern.
15. bis 19. April 1991: Grosse Burgundfahrt mit Kunstpädagoge Walter K. Walde, Jönens, unter dem Thema «Das Erwachen der Romantik im Burgund».
5. Mai 1991: Kunstreise nach Romainmôtier und Payerne, unter Führung von Kunsthistorikerin Dr. Verena Stähli.
23. Juni 1991: Naturheilkundliche Wanderung durch das Wauwiler Moos mit Dr. Gerhard Ammann, Auenstein.
8. bis 11. August 1991: Mehrtägiger Besuch der Kunststadt München mit Kantonsschullehrer Heinz Eith, Hertenstein. Thema: «München – eine Stadt mit Herz».
8. September 1991: Fahrt nach Stein, Appenzell und Urnäsch. Kunsthistorische Erläuterungen durch Maria Hufenus, St. Gallen.
31. Oktober 1991: Albert Zulauf, Nussbaumen, hält an der Kantonsschule Baden einen Diavortrag über «Berggorillas Ostafrikas».

Der Obmann: Hans Bolliger